

Sitzung vom 11. April 1910.

Vorsitzender: Hr. W. Will, Vizepräsident.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende teilt darauf mit, daß die Gesellschaft wiederum durch das Hinscheiden hervorragender Mitglieder schwere Verluste zu beklagen hat.

»In der Nacht vom 14. auf den 15. März verschied im Alter von 78 Jahren

HANS HEINRICH LANDOLT,

eines der ältesten und ehrwürdigsten Mitglieder unserer Gesellschaft. Landolt wurde am 5. Dezember 1831 in Zürich geboren, hat von 1850 ab in seiner Vaterstadt, dann in Breslau unter Löwig Chemie studiert, 1853 erwarb er daselbst die Doktorwürde. Er hat dann in Berlin unter Mitscherlich und Rose und später unter Bunsen in Heidelberg seine Studien fortgesetzt. Im Jahre 1856 habilitierte er sich an der Universität Breslau und folgte schon im nächsten Jahre als jüngster Extraordinarius in Preußen einem Ruf an die Bonner Universität. Auf seine Ernennung zum Ordinarius 1867 folgte 1869 ein Ruf an die Technische Hochschule nach Aachen, an welcher er 10 Jahre wirkte. 1880 trat er an die neugegründete Landwirtschaftliche Hochschule zu Berlin über. Als Nachfolger Rammelsbergs übernahm er dann 1891 die Leitung des zweiten Chemischen Universitäts-Laboratoriums zu Berlin. Von diesem Amt trat er 1905 zurück, um an der Physikalisch-technischen Reichsanstalt, deren Kuratorium er angehörte, — frei von den Lasten des Lehrberufs — bis fast zu seinem Tode wissenschaftlich tätig zu bleiben.«

»Die Leistungen Landolts auf dem Gebiete der physikalischen Chemie sind ein wertvolles Gemeingut der Chemiker geworden. Es ist mir jetzt hier nicht möglich, ein Bild seiner reichen Lebensarbeit zu geben. Das muß eingehenderer Würdigung in unseren »Berichten« vorbehalten bleiben. Aber kurz in das Gedächtnis zurückrufen möchte ich doch, daß er, noch nicht zwanzigjährig, die Untersuchungen über das Stibmethylum veröffentlichte, woran sich 1853 seine

Doktorarbeit über das Arsenmethyl anschloß. Es ist bekannt, welche Bedeutung das Studium dieser Verbindungen für die Lehre von der Valenz der Atome erlangt hat. Aus den 60iger Jahren datieren seine Arbeiten über die Molekularrefraktion organischer Verbindungen. Hier ist die Grundlage gegeben für die Erkenntnis der Beziehungen zwischen Atom- und Molekularrefraktion, eine Erkenntnis, deren Ausbau so großen Einfluß auf die Aufklärung der Konstitution der organischen Verbindungen gewonnen hat. In die Zeit seiner Wirksamkeit an der Technischen Hochschule zu Aachen fällt der Hauptanteil seiner Beschäftigung mit der näheren Untersuchung des optischen Drehungsvermögens organischer Substanzen. Er hat damals die Methoden der Messung entwickelt, einen vervollkommeneten Polarisationsapparat konstruiert, die Bedingungen, welche das Drehungsvermögen beeinflussen, eingehend geprüft und die Erfolge seiner Arbeit in seinen im Jahre 1879 erschienen grundlegenden Werke »Über das optische Drehungsvermögen organischer Substanzen und deren praktische Anwendung« zusammengestellt. Vereinzelt Untersuchungen, z. B. über das Ammonium-Amalgam, über den Nachweis des Phenols mit Brom können hier nur gestreift werden. Manchem der Älteren unter uns ist noch im Gedächtnis seine schöne Vorlesung, in der er vor Kollegen und Freunden die Einrichtungen seines neuen Instituts an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin vorführte. Hier hat er zuerst eine Reihe ebenso lehrreicher wie überraschender Vorversuche gezeigt, wie die Umsetzung der Jodsäure mit schwelliger Säure in wäßriger Lösung zur Demonstration der Reaktionsgeschwindigkeit, des Einflusses der Konzentration, der Temperatur usw. auf den Zeitverlauf der Reaktion, Versuche, bei welchen er die Verwendbarkeit der Projektionslampe zur Vorführung solcher Reaktionen vor einem größeren Publikum dartat, ferner den Versuch der umgekehrten Flamme, die Vorführung der Volunina, welche gleiche Molekularmengen gasförmiger Körper einnehmen, die Selbstentzündlichkeit von Phosphorwasserstoff und Anderes.«

»Auch an seine literarische Tätigkeit durch Herausgabe des III. Bandes von Graham-Otto, seine in Gemeinschaft mit Börnstein herausgegebenen chemisch-physikalischen Tabellen, die mit W. Ostwald und K. Seubert aufgestellte Ergänzung der Atomgewichtstabellen, und sein mit Professor Jahn gemeinsam herausgegebenes Buch über die Molekular-Refraktion ist zu erinnern. Sind es doch Werke, aus denen wir uns noch täglich Rat holen. In die letzte Zeit fallen seine mit unübertrefflicher Präzision durchgeführten Untersuchungen über die Frage der Gültigkeit des Gesetzes betreffend die Gewichtskonstanz der Materie bei chemischen Umsetzungen. Man weiß nicht, soll man, wenn man diese Arbeiten verfolgt, mehr die

Gründlichkeit und Genauigkeit in der Ausarbeitung und Handhabung der Apparate oder die Geduld und Ausdauer bewundern, mit der seine Untersuchungen durchgeführt sind. Das Ergebnis bestätigt das Gesetz von der Erhaltung des Stoffes innerhalb der Genauigkeitsgrenzen, innerhalb welcher es experimenteller Prüfung mit den heutigen Hilfsmitteln noch zugänglich ist. Die Fertigstellung des Berichts über diese Arbeit hat Landolt buchstäblich noch bis zum Lebensende beschäftigt. Nur um sie noch vollenden zu können, soll er betäubende Linderungsmittel bis in seine letzten Lebensstunden zurückgewiesen haben.«

»Wir haben in Landolt einen der großen Meister verloren, der den Teil unserer Wissenschaft, der sich mit den Beziehungen der Zusammensetzung der chemischen Verbindungen und ihrer physikalischen Eigenschaften beschäftigt, wie wenige gefördert hat. Eine zahlreiche Schülerschar hing an ihm, dem stets gütigen und hilfsbereiten Lehrer, mit dankbarster Hingebung. Der Deutschen Chemischen Gesellschaft hat der Verewigte eine lange Reihe von Jahrzehnten angehört. Viele Jahre hat er als Präsident und Vorstandsmitglied ihre Entwicklung gefördert und überwacht. Ich erinnere an seinen zusammenfassenden Vortrag über die Entwicklung der anorganischen Chemie bei Gelegenheit unseres 40-jährigen Stiftungsfestes im Jahre 1907, und auch daran, daß noch in dem Schlußheft für das vorige Jahr sein Nachruf auf Rammelsberg erscheinen wird, um zu zeigen, in welcher Weise er bis in die letzte Zeit sich in den Dienst unserer Interessen gestellt hat. In uns, seinen Kollegen und Freunden, die ihm näher standen, lebt die Erinnerung an seine stets freundliche Gesinnung, den unerschütterlichen Gleichmut, mit dem er alles Schwere, alle Sorgen des Lebens überwand, die schlichte Art der so einfachen, liebenswürdigen Persönlichkeit, ein freundliches Bild neben dem ernststen, achtunggebietenden des großen Gelehrten«.

»Ich habe im Namen der Deutschen Chemischen Gesellschaft einen Kranz an seiner Bahre niedergelegt«.

»Ein weiterer schwerer Verlust ist unserer Gesellschaft durch das tragische Ende von Prof. Dr.

RICHARD ABEGG

erwachsen, der, wie Ihnen bekannt, einem schweren Unfall nach einer Luftschiffahrt erlegen ist«.

»Abegg war 1869 in Danzig geboren, kam frühzeitig nach Berlin, wo er 1887 das Reifezeugnis am Wilhelms-Gymnasium erwarb. Er

studierte in Tübingen, Kiel, Berlin, arbeitete in Hofmanns Laboratorium, wo er sich mit der Untersuchung von Chrysen-Derivaten und anderen organisch-chemischen Studien beschäftigte, dann bei Ostwald in Leipzig und bei Arrhenius in Stockholm. Weiter führten ihn seine Studien nach Göttingen, wo er als Assistent bei Nernst sich auf dem Gebiet der physikalischen Chemie mit Erfolg betätigte, einem Arbeitsfeld, dem er treu geblieben ist. 1894 habilitierte er sich in Göttingen und wurde 1897 zum Professor ernannt; 1899 folgte er einem Ruf als Extraordinarius und Abteilungsvorstand an das chemische Institut der Universität Breslau. Im laufenden Jahr sollte er die etatmäßige Professur an dem chemisch-physikalischen Laboratorium der neuen Technischen Hochschule in Breslau übernehmen.«

»Es wird uns sicher bald ein eingehenderes Bild seiner Lebensarbeit gegeben werden. Ich will jetzt nur hinweisen auf seine Untersuchungen über Diffusionsgeschwindigkeit von Salzlösungen, seine Studien über die Gefrierpunktsbestimmungen und die Beziehungen der Resultate zu den Lösungstheorien, seine Arbeiten über das Leitvermögen geschmolzener Salze, über Elektroaffinität. Unter seinen literarischen Schöpfungen sind zu erwähnen seine Anleitung zur volumetrischen Analyse, sein Handbuch der anorganischen Chemie und hervorzuheben seine Tätigkeit als Redakteur der von der Deutschen Bunsen-Gesellschaft herausgegebenen Zeitschrift für Elektrochemie und angewandte physikalische Chemie. Dort, wie auch in unseren »Berichten« findet sich eine große Zahl seiner Untersuchungen aus dem Gebiet der physikalischen Chemie veröffentlicht.«

»Abegg war ein begeisterter Anhänger jeglicher Art von Sport. Vor allem war er seit dem Beginn der Erfolge auf dem Gebiet der Luftschiffahrt einer der Führer in der kühnen Eroberung des Luftmeers. Er war Begründer und Leiter des Schlesischen Vereins für Luftschiffahrt. Ballonfahrten in großer Zahl hat er mit Erfolg durchgeführt. Am 4. April d. J. ist er bei dem Versuch einer Landung bei heftigem Wind in der Nähe von Tessin in Pommern aus dem Ballonkorb geschleudert, schwer verletzt aufgefunden worden und wenige Stunden darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschieden. Abegg war Mitglied des Vorstandes unserer Gesellschaft und hat sich stets auf das regste an den uns vorliegenden Aufgaben beteiligt. Noch kürzlich ist er als Mitglied der Kommission, welche die schwierige Frage der Reform unseres Zeitschriftenwesens zu beraten hat, gewählt worden. All denen, die ihn näher kannten, bleibt er in Erinnerung als fröhlicher Kamerad, der im Sport wie in der Wissenschaft mit gleicher Energie tätig war. Sein früher Tod — er hat das

Alter von nur 41 Jahren erreicht — ist ein schwerer Verlust für unsere Gesellschaft wie für unsere Wissenschaft.«

»Noch einen weiteren Todesfall eines verdienstvollen Mitgliedes habe ich zur Kenntnis zu bringen. Geh. Rat Prof. Dr.

KONSTANTIN ALFRED COUNCLER,

Professor der Chemie an der Forstakademie in Münden, ist am 1. März d. J. gestorben. Counciler war 1851 in Neudietendorf geboren, hat 1873—1878 in Leipzig studiert, war 1878 Assistent bei Nobbe in Tharandt. Von 1880 ab leitete er die chemisch-physikalischen Arbeiten an der Forstakademie in Eberswalde. Sein Amt an der Forstakademie in Münden verwaltete er seit 1886. Seine Untersuchungen, die zum Teil in der Chemiker-Zeitung, zum Teil in der Zeitschrift für Forstwesen und anderen forstlichen Zeitschriften veröffentlicht sind, einzelne auch in unseren »Berichten«, betreffen hauptsächlich die Kenntnis der Gerbstoffe, Cellulose, die Einwirkung von Phloroglucin auf Zuckerarten und Ähnliches. Unserer Gesellschaft gehörte der Dahingeschiedene seit dem Jahre 1876 als Mitglied an.«

»Ich bitte die Anwesenden, sich zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen zu erheben.«

Nunmehr begrüßt der Vorsitzende das auswärtige Mitglied, Hrn. Prof. Dr. Tb. Posner (Greifswald).

Der Vorsitzende teilt ferner mit, daß die in der Generalversammlung vom 15. Dezember 1909 beschlossene Statutenänderung¹⁾ unter dem 4. März 1910 die Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg gefunden hat.

Als außerordentliche Mitglieder sind aufgenommen die HHrn.:

Groß, Dr. H., Erlangen;	Moll, Dr. R., Freiburg;
Holle, Dr., Spandau;	Klemperer, Dr. R., Jena;
Brill, Dr. O., Wien;	Kochmann, Dr. W., Berlin;
Böhme, A., Charlottenburg;	Seidel, Dr. O., Ludwigshafen;
Arand, K., Berlin;	Tiesenholdt, Prof. Dr. W. von,
Remmert, P., Steglitz;	St. Petersburg;
Kirschten, C., Charlottenburg;	Ollendorf, Dr. G., Friedenau;
Bardelli, R., » ;	Roesner, H., Berlin;
Isler, Dr. M., Ludwigshafen;	Schleimer, Dr. A., Charlotten-
Rynbeck, Prof. Dr. G. van,	burg.
Amsterdam;	

¹⁾ Vergl. diese Berichte 42, 4931—4932 [1909].

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen die HHrn.:

- Pros, Dr. E., Pavia 11, Warschau (durch A. Werner und P. Pfeiffer);
 Schmidt, Dr. Edgar, Staufenstr. 20, Höchst a. M. (durch J. F. Holtz und R. Daum);
 Scheitlin, E., Wilfriedstr. 6, Zürich (durch P. Jacobson und R. Stelzner);
 Ludwig, B. A., Cassella Color Company, New York } (durch J. F. Holtz
 Askenasy, Prof. Dr. P., Stefanien- } und R. Daum);
 straße 96, Karlsruhe i. B.
 Gandurin, A., Laboratorium für organische Chemie, Kaiserl. Technische Hochschule, Moskau (durch W. Scharwin und Th. Zerewitinoff);
 Mac Millan, Andrew, Kahlaischestr. 1, Jena (durch P. Rabe und L. Wolff);
 Tolstopiatoff, Dr. Wladim., Aleksjeevskaja Str. 4, St. Petersburg (durch J. Jocitsch und P. Jacobson).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

106. Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Teile anderer Wissenschaften, begründet von J. Liebig und H. Kopp, herausgegeben von J. Tröger und E. Baur. Für 1905—1908. Heft 7. Braunschweig 1910.
 209. Bericht von Schimmel & Co. April 1910. Miltitz.
 773. Sammlung chemischer und chemisch-technischer Vorträge, begründet von F. B. Ahrens; herausgegeben von W. Herz. XV. Bd., Heft 2/3: J. Meyer: Die Allotropie der chemischen Elemente. Stuttgart 1910.
 535. Weyl, Th., Die Methoden der organischen Chemie. Bd. 2. Lieferung 7; (J. Schmidt, Nitrosogruppe. — J. Gyr, Hydroxylgruppe). Leipzig 1910.

Der Vorsitzende:
 W. Will.

Der Schriftführer:
 F. Mylius.